UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

2. Die Assyrer

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

Zeit an. Vom Palast des Königs Nebukadnezar in Babylon und den sogenannten hängenden Gärten der Semiramis sind Trümmerreste noch auf uns gekommen.

Die Gräber, vorzugsweise in Mugeir (Abb. 42), zeigen uns die primitive Form des Scheingewölbes. Häufiger ist das Grab in architektonischem Rahmen disponiert.

2. DIE ASSYRER

Demselben Material und denselben Konstruktionselementen begegnet man in Assyrien, wo sich die babylonische Kultur in bescheidenen Bahnen weiter entwickelt. Namentlich erfährt das Gewölbe eine weitere, sehr verständige Ausbildung besonders bei Kanalbauten (Abb. 43 und 44); auch das Spitzbogengewölbe kehrt hier wieder. Dem Ziegelbau gesellt sich aber noch ein Steinbau in mässigem Umfange zu, derart, dass ein neues Element, die steinerne Säule (Abb. 45 und 46) in die Erscheinung tritt. Kalkstein und Alabaster werden gern mit in die Inkrustationsmaterialien aufgenommen und verleihen dem ganzen Bau einen solideren Charakter. Die Beschaffenheit der Säule lernen wir meist aus Reliefdarstellungen kennen. Der glatte Schaft setzt sich auf eine aus Wulst und Reif bestehende Basis. Das Kapitell zeigt, wie auf einem Kapitell aus Nimrud, Volutenform und ist besonders deshalb von Wichtigkeit, da es als Prototyp der jonischen Säule aufgeführt wird. Hierbei muss aber auf die Ähnlichkeit dieser Form mit ägyptischen gleichartigen Schmuckstücken der Pflanzensäulen hingewiesen werden, womit gesagt sein soll, dass die

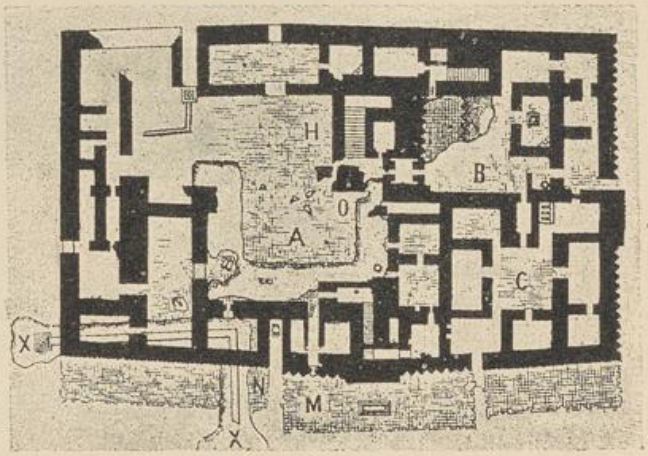

Abb. 41. Grundriss des Palastes von Tello. (Babelon, Manuel d'archéologie.)

Urform wohl in Agypten zu suchen sein wird. Der assyrischen Kunst jedoch eigentümlich ist das abgeplattete Kugelkapitell mit den sich gegenüberstehenden Rundbogen, wie es in Khorsabad aufgefunden worden ist (Abb. 47c). Auch treten uns in der assyrischen Kunst zum erstenmal Tiere als Säulenträger entgegen, wie z. B. eine in Kujundschik gefundene geflügelte Sphinx, womit erwiesen ist, dass die

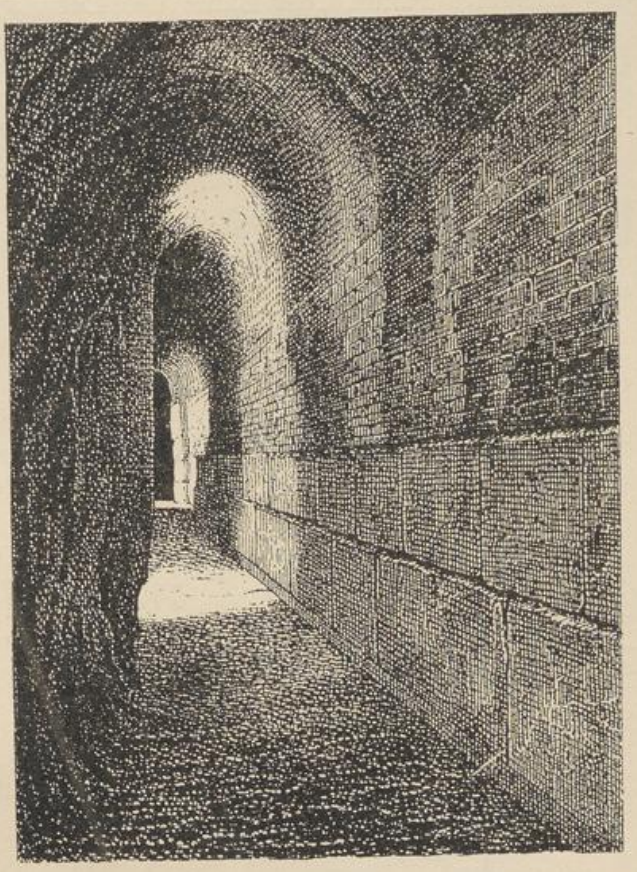

Abb. 43. Gewölbter Kanal von Nimrud. (Layard, Ninive and Babylon.)

ähnlichen Bildungen des Mittelalters in den westlichen Ländern dem Prinzip nach nicht originale Leistungen sind.

Im Gegensatz zu den babylonischen Bauten tritt bei den Assyrern mehr der Palastbau in den Vordergrund. Um eine Menge von Höfen gruppieren sich eine Unzahl von Sälen und Kammern, unter denen man deutlich Herrenhaus, Harem und Wirtschaftsgebäude unterscheiden kann. Die ganze Anlage ist einstöckig, ruht auf gewaltigem Unterbau und ist mit einer Brüstungsmauer versehen; hier und dort erhebt sich ein Raum über die Höhe des Erdgeschosses. Das Ver-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kleidungsprinzip ist auch hier festgehalten. Die Beleuchtung erfolgt durch Oberlicht, dazu kommen die lichtspendenden Thüröffnungen. Etwas Abwechselung in den Aufbau bringt die Überwölbung einzelner Räume mit Kuppeln. Wo nur irgend möglich, wird besonders den Pflanzenarten entlehntes Ornament angebracht und mit Geschick komponiert (Abb. 47b, f, g, h). Ein ausserordentlich beliebtes Motiv bildet die streng stilisierte Palme, „der Baum des Lebens", den wir in

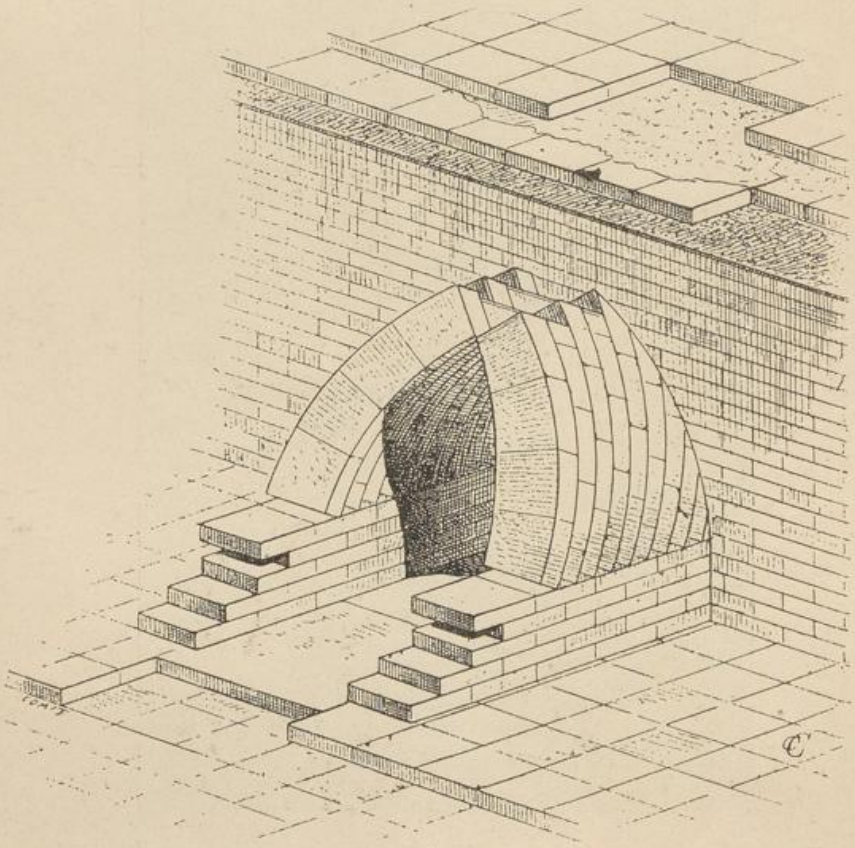

Abb. 44. Gewölbter Kanal von Khorsabad. (Perrot et Chipiez, Histoire de l'art.)

unzähligen Variationen, meist von ein oder zwei Menschen oder Tieren angebetet, wiederkehren sehen (Abb. 48). Dabei nehmen die Assyrer das Gute, woher es auch kommt, so z. B. weisen manche Formen, wie die geflügelte Sonnenscheibe, auf ägyptischen Ursprung hin. Derartige Bestandteile der Ornamentik erfahren aber bei den Assyrern eine sozusagen nationale Umgestaltung. Dies beweist ersichtlich eine grössere Begabung der Assyrer zur Behandlung von Dekorationsproblemen, als zur Lösung bedeutender architektonischer Aufgaben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

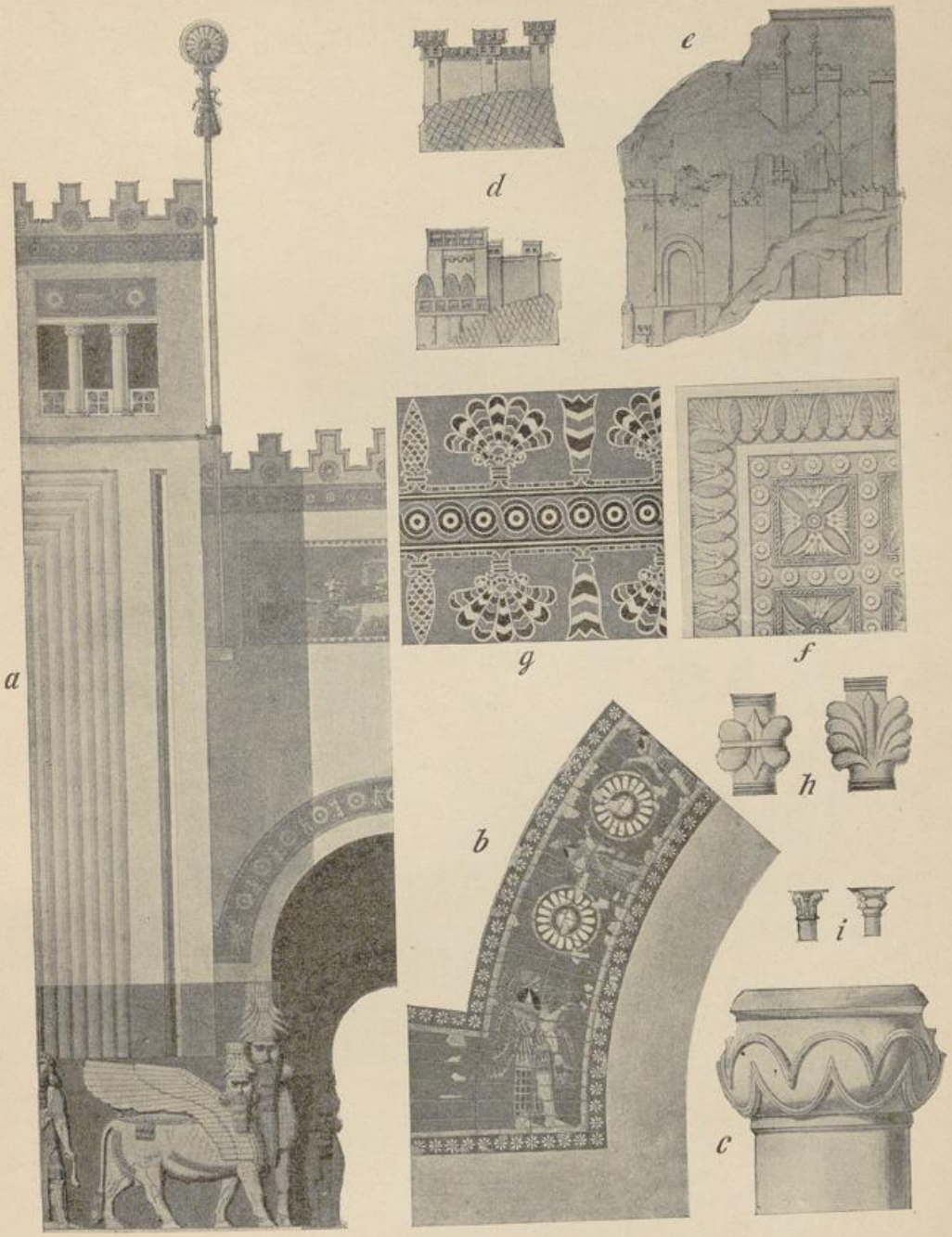

Abb. 47. Assyrische Architekturformen. (Uhde, Architekturformen.)

a Thor von Khorsabad.
b Thor von Khorsabad.
c Kapitell aus Khorsabad.
d Reliefs aus Ninive.
e Relief aus Kujundschik.
f Relief aus Kujundschik.
g Gebrannter glasierter Stein aus Nimrud.
h Details von Broncemöbeln aus Nimrud.
i Details von Broncemöbeln aus Kujundschik.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

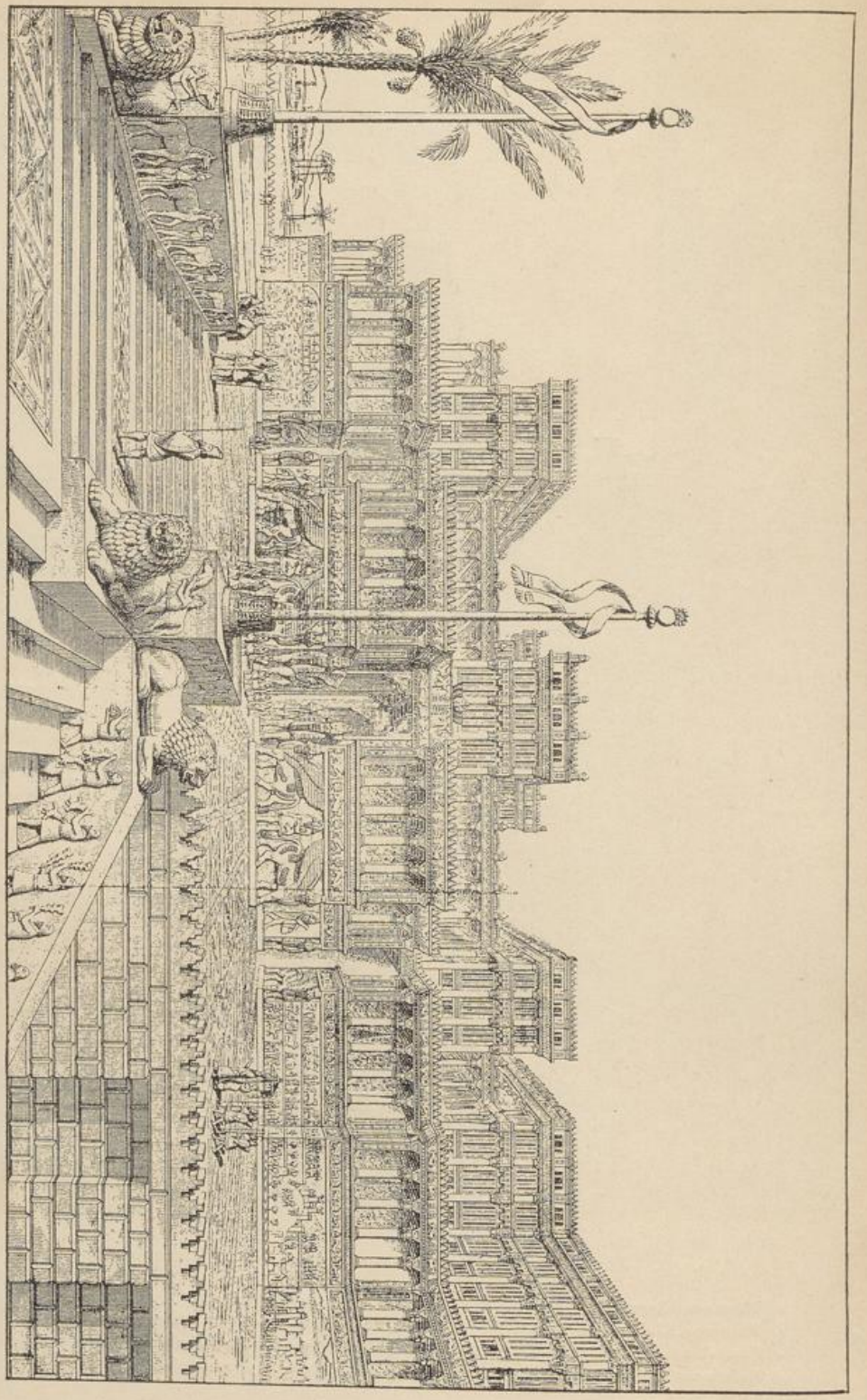

Abb. 49. Palast zu Kujundschik. (Layard, Ninive.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Um die Erforschung der Denkmäler haben sich die Franzosen sehr verdient gemacht, es sei nur auf de Sarzec, Botta, Layard, Place und Thomas hingewiesen.

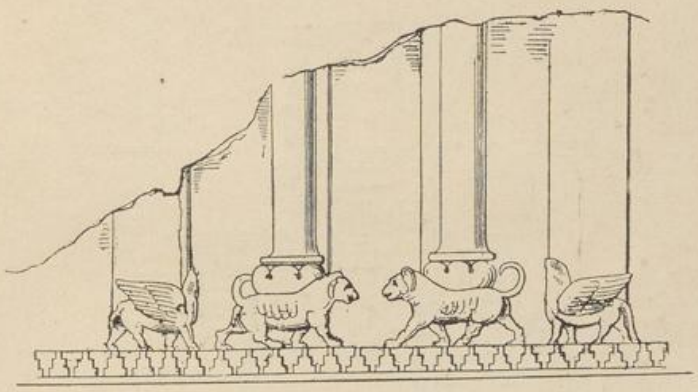

Abb. 45. Assyrische Säulendetails. (Reber, Geschichte der Baukunst.)

Die umfangreichste Palastruine ist diejenige von Kujundschik, von der wir nach Layard eine Rekonstruktion der Nordostfassade wiedergeben (Abb. 49); am besten erforscht ist die Ruine des im letzten Viertel des 8. Jahrhunderts v. Chr. erbauten Sargon-Palastes in

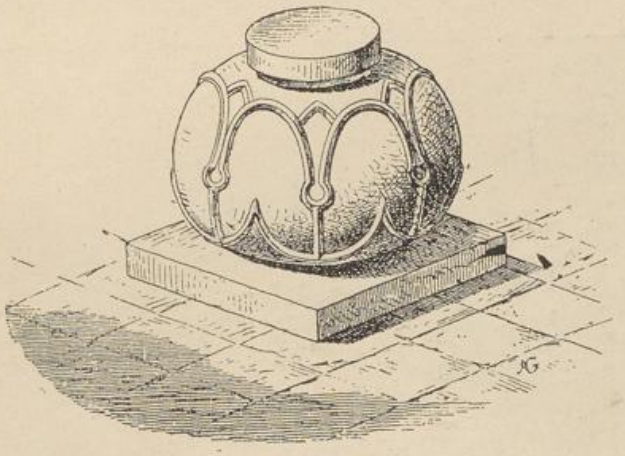

Abb. 46. Assyrische Säulenbasis. (Perrot et Chipiez, Histoire de l'art.)

Khorsabad (Abb. 50 und 51), in ihm findet sich die oben erwähnte Anlage mit Serail (Herrenhaus), Harem (Frauenwohnung) und Khan (Diener- und Wirtschaftsgebäude) wieder, die sich je um einen grossen Hof gruppieren. Im übrigen enthält die 344 × 314 m umfassende Anlage 30 Höfe, an denen über 200 Räume gelegen sind. Der Mannig-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

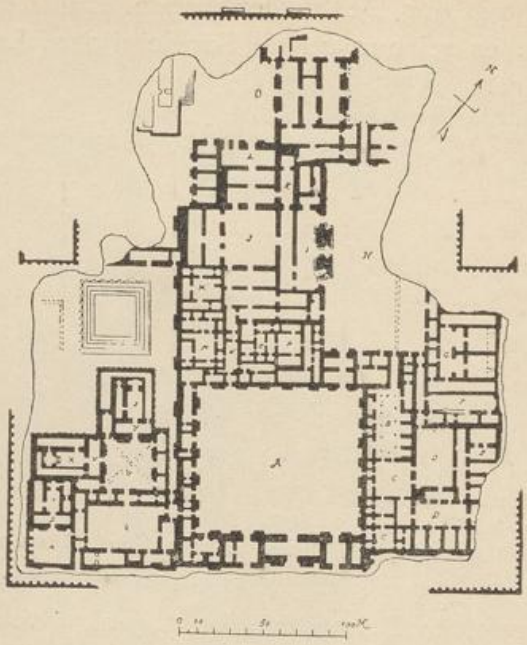

Abb. 50. Grundriss des Sargon-Palastes zu Khorsabad.
(Babelon, Manuel d'archéologie.)

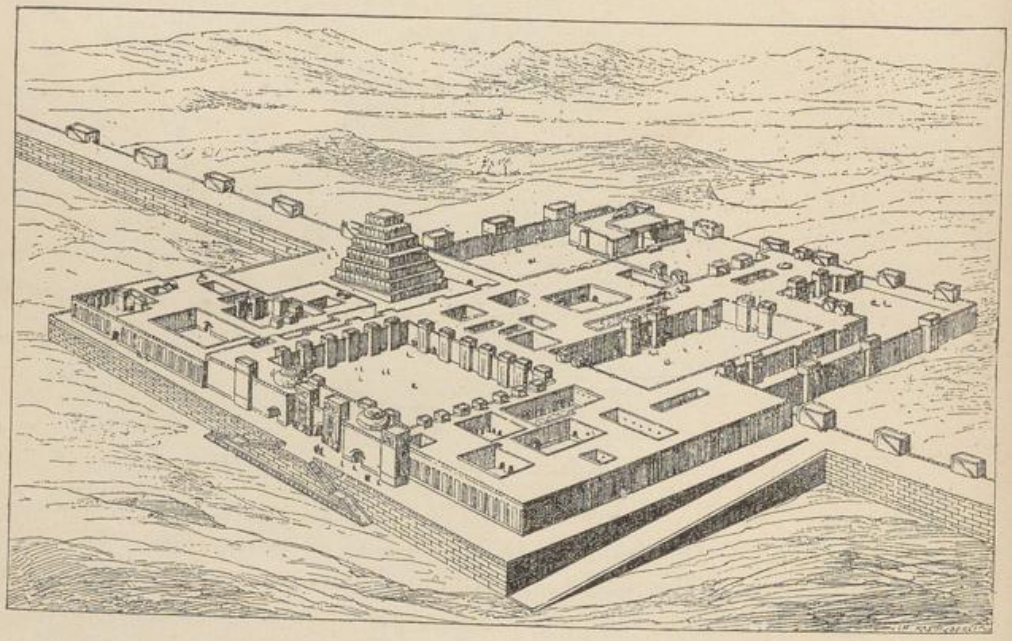

Abb. 51. Sargon-Palast zu Khorsabad.
(Babelon, Manuel d'archéologie.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

faltigkeit in der Grundrissdisposition steht eine gewisse malerische Richtung im zinnengekrönten Aufbau gegenüber, wir erkennen dies,

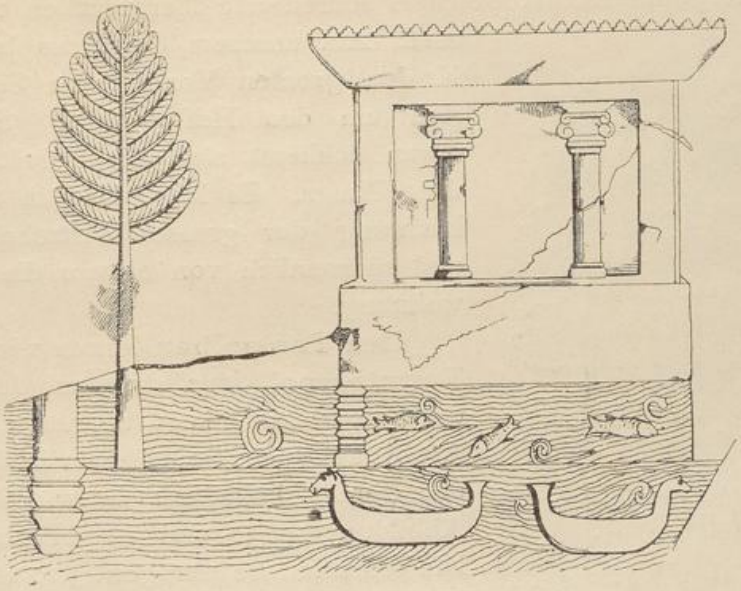

Abb. 52. Assyrischer Pavillon. (Layard, Ninive.)

wenn wir dem Wiederherstellungsversuche von Place folgen (Abb. 51). Zwei gewaltige gewölbte Thoranlagen vermitteln den Eingang ins

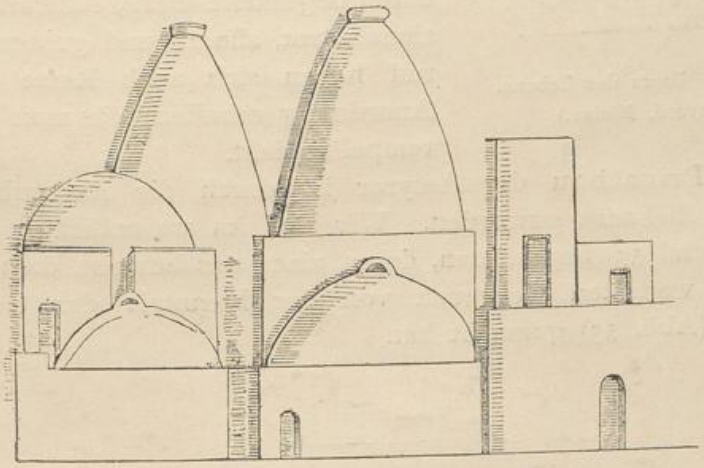

Abb. 53. Assyrische Wohngebäude, Relief aus Kujundschik. (Reber, Geschichte der Baukunst.)

Innere. Mächtige Flügelstiere mit Menschenköpfen flankieren die Eingänge. Zwischen diesen Portalwächtern wurden am Südostthor kolossale Menschengestalten sichtbar, die je einen emporgehaltenen Löwen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

an sich drücken. Im Harem hat sich eine interessante Wandverzierung aus aneinandergereihten Halbsäulen und einem Sockel aus glasierten Ziegeln vorgefunden, auf welchem schreitende Tiergestalten erkennbar sind. Auf unserem Grundriss bezeichnet K den grossen Vorhof zum Serail, der sich um den Hof J legt. Südöstlich daran schliesst sich die Privatwohnung des Königs. Es folgt dann in derselben Richtung der grosse Wirtschaftshof A und südwestlich von diesem die Frauenwohnung.

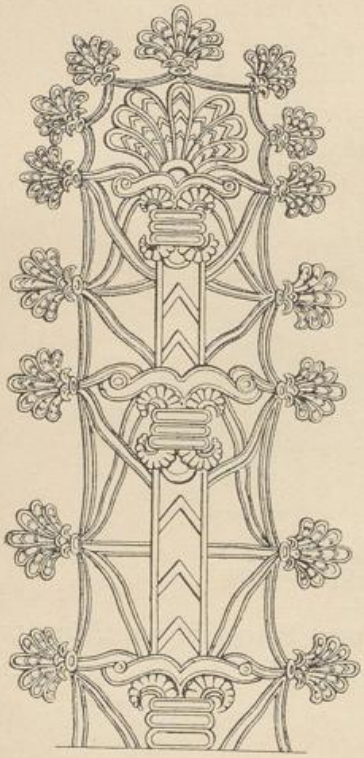

Fig. 48. Baum des Lebens. (Layard, Ninive.)

Den Tempelbau lernen wir an dem Turmtempel, der sich an den Palast des Sargon anschliesst, kennen, es ist eine Art Stufenpyramide, die als in der Nähe des Serails befindlich auch auf unseren Abbildungen (50 und 51) erkennbar ist. Die Wurzelmasse betragen 43,10 × 42,70 m. Von den ursprünglich wohl vorhandenen sieben Terrassen stehen heute noch vier von je etwa 6 m Höhe. Jedes Geschoss hatte eine andere Farbe, und zwar von unten beginnend weiss, schwarz, rot, blau, zinnoberrot, silbern und golden. In Nimrud haben sich auch Reste einfacherer Anordnung erhalten, die man als Nebentempel ansieht.

Der Privatbau der Assyrer ist durch die Ausgrabungen am wenigsten bekannt geworden. Wir sind im wesentlichen auf Reliefs (Abb. 52 und 53) angewiesen, deren eines uns beweist, dass man auch hier den weitesten Gebrauch von der Kenntnis der Gewölbekonstruktion (Abb. 53) gemacht hat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN